



NEU! NEU! NEU!

Die Stadtwerke haben jetzt eine Photovoltaiksparte!



Grafik: Stadtwerke Zehdenick

Nicht erst seit die Energiepreise explodieren denkt man bei den Stadtwerken intensiv darüber nach, welche erneuerbaren Energievarianten für Zehdenick sinnvoll sind. And the Winner is: die Sonnenenergie. Mit Arno Remer konnte Geschäftsführer Steffen Carls einen alten Photovoltaik-Hasen gewinnen, der das Geschäft (be)lebt.

Wenn Arno Remer könnte, wie er wollte, wären die zwölf beauftragten Anlagen längst auf den Zehdenicker Dächern. Aber wie überall im Land machen auch die Stadtwerke die Erfahrung, dass zugesagte Liefertermine wieder und wieder verschoben werden, weil die Hersteller mit Nach-Corona-Problemen zu kämpfen haben. „Uns fehlen vor allem die kleinen Gestellhalterungen, die einfach nicht verfügbar sind“, schildert der Oranienburger die Situation. „Einer unserer Partner hat uns im März die Lieferung seiner Teile für eventuell Dezember zugesagt.“ Auch Module, Speicher, Gestellteile und all die anderen benötigten Erzeugnisse für Solaranlagen trudeln nur langsam ein, vieles muss zwischengelagert werden.

Gute Entscheidung

„Dafür sind die Leute schnell und fragen nach unseren Stadtwerke-PV-Anlagen“, freut sich Arno Remer. „Das ist auch das Vernünftigste, was man heutzutage machen kann, sich für Solarstrom zu entscheiden“, meint er. „Nur so wird man als Verbraucher unabhängig von jedweder Strompreisentwicklung. Dass die Stadtwerke diesen alternativen Energiezweig jetzt forcieren, kommt super bei den Kunden an.“ Für den 64-Jährigen bedeutet das große Interesse an der Photovoltaik: „Ich bin viel unterwegs, sitze aber genauso viel am Schreibtisch und erstelle die Angebote nach den Aufträgen, die ich vorher bei den Interessenten genommen habe.“

Fortsetzung auf der Seite 4/5

EDITORIAL

Gemeinsam auf in die Zukunft!



Foto: privat

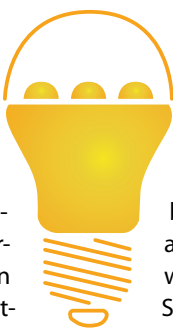
Liebe Leserinnen und Leser,

auch im Jahr 2022 kommt die Welt nicht zur Ruhe. Die globale Situation verdeutlicht uns einmal mehr, wie wichtig es ist, sich beim Thema Energieversorgung zukunftsfähig aufzustellen und mit mutigen Konzepten voranzuschreiten. Die Kräfte unserer Natur zu nutzen und mit regenerativen Energien einen wichtigen Schritt in Richtung Klimaneutralität zu gehen, ist also aktueller denn je. Umso glücklicher stimmt es mich, dass die Stadt Zehdenick mit den Stadtwerken einen starken und verlässlichen Partner an ihrer Seite hat, mit dem wir gemeinsam weiter die Weichen für die Zukunft stellen werden. Durch das Know-how und den persönlichen Einsatz der Mitarbeiter:innen der Stadtwerke werden wir die energetischen Potenziale unserer Region ausschöpfen können und so auch in Zukunft Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit gewährleisten können – mit Energie aus Zehdenick für Zehdenick.

Gehen wir es gemeinsam an!
Lucas Halle
Bürgermeister von Zehdenick

Mit gutem Beispiel voran

Um Strom zu sparen und laufende Kosten für die Havelstadt zu senken, rüsten die Stadtwerke nach und nach die Beleuchtung im Stadtgebiet von Zehdenick um. „399 von derzeit 1.470 bestehenden Lichtpunkten im Stadtgebiet, im OT Neuhof und in Siedlung 2 wurden im Zuge von Erschließungs- oder Erneuerungsmaßnahmen bereits mit LED-Lampen ausgestattet“, informiert Stadtwerke-Elektroingenieur Robby Schaller. Die restlichen Lichtpunkte werden



Retrofit-Leuchtmittel erhalten. „Damit können die Leistungsstärken der konventionellen Lampen bei mindestens gleichbleibender Lichtausbeute auf ein Drittel reduziert werden“, rechnet Robby Schaller vor und ergänzt: „Eine vorausschauende Analyse zeigt, dass die Umrüstung der Lampen auf Sparmodelle zu einer Halbierung des derzeitigen Stromverbrauchs führt.“ Fällt eine Leuchte aus, wird sie durch die Sparvariante ersetzt.

Preisanpassungen

beim heimischen Versorger

Die Großhandelspreise am Energiemarkt kennen derzeit nur eine Richtung: steigend (siehe Grafik). Leider hat dies auch Auswirkungen auf die Einkaufskosten für Strom und Gas, lassen die Stadtwerke Zehdenick wissen. In den nächsten Tagen werden wir unsere Kunden schriftlich über die Preisentwicklungen ab August dieses Jahres informieren. Die

gute Nachricht. Durch den Wegfall der EEG-Umlage ab Juli 2022 sinkt der Arbeitspreis sogar, wenn auch nur geringfügig. Beim Gas wirkt sich die Preisanpassung bei einem Jahresverbrauch von 15.000 kWh in der Grundversorgung mit monatlich etwa 45 Euro Mehrbelastung aus.

Grafikquelle: BDEW



Sehen wir uns?

Wir lassen uns den Spaß nicht entgehen und sind auf jeden Fall dabei, beim **3. Stadtge-ländespiel** am Samstag, dem **27. August 2022**. Im Rahmen des Zehdenicker Altstadtsummers laden diesmal 30 Stationen in der Havelstadt zum Mitspielen und Mitmachen ein. Nach langem Abstandhalten-Müssen freuen wir uns darauf, viele von Ihnen wiederzusehen. Also – seien Sie dabei, kommen Sie auch zu unserem Stand und lassen Sie sich überraschen!



Kommunale Unternehmen: Zuverlässige Versorgung ist Teil unserer DNA

Ein Beitrag von
SWZ-Redakteur
Klaus Arbeit

Der Brief, den ich schon erwartet bzw. befürchtet hatte, kam Mitte April. Mein Gas- und Stromversorger – ein Brandenburger Stadtwerk aus unserem Herausgeberkreis – teilte mir die unvermeidlichen Erhöhungen seiner Tarife zum 1. Juni mit.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Ich war alles andere als überrascht. Die Marktsituation der kommunalen Energieversorger ist mir bestens vertraut. Dennoch musste ich angesichts des deutlichen Kostensprungs kurz schlucken. Unverzüglich setzte ich mich an den Computer, um sogleich meine beiden Abschlüsse im Online-Kundencenter entsprechend zu erhöhen. Keine Frage: Lieber schon in diesem Jahr Monat für Monat etwas mehr einziehen lassen, als gleich zu Jahresbeginn 2023 mit einer saftigen Nachzahlung konfrontiert zu werden. In seinem Schreiben hatte mein Stadtwerk ungefähre Angaben dazu aufgelistet, welche Erhöhung bei einem gewissen Durchschnittsverbrauch zu erwarten ist. Daran hatte ich mich genauestens orientiert.

„Normalität“ wird zurückkehren

Meinem Stadtwerk bin ich seit vielen Jahren treu. Stabile Preise sei Dank. An Rabatt-Hopping von Discounter zu Discounter erscheint mir nichts spannendes. Ich bin davon überzeugt, dass sich die Erhöhungen im Rahmen des Unvermeidlichen befinden. Und dessen Ursachen beginnen nicht erst mit dem Krieg Russlands gegen sein westliches Nachbarland. „Die Preise für Erdgas sind lange vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine extrem gestiegen“, bestätigt Mathias Hohmann, Geschäftsführer der Stadtwerke Prennitz, und findet darin sogar etwas Optimistisches. Denn: „Das heißt, dass unabhängig vom Verlauf und der Dauer des Ukraine-Krieges die preistreibenden Gründe vom Dezember 2021 wegfallen können und der Energiemarkt sich wieder normalisiert.“ Er fügt allerdings hinzu, dies könne noch ein oder zwei Jahre Zeit benötigen.

AKW weg. Kohle weg. Gas weg?

Immerhin, die Branche versinkt nicht in düsteren Prognosen. Jahrelang haben die kommunalen Unternehmen für den ressourcenschonenden Energieträger Erdgas explizit Werbung gemacht. Als ich mir vor ein paar Jahren den Traum vom kleinen Häuschen im Grünen erfüllte, setzte ich wie selbstverständlich auf die Heiz-Kombi Erdgastherme/Solarthermie. Damit tendiert mein Gasverbrauch im Sommer bei Sonnenschein gen Null. Im Winter diktiert freilich Petrus, ob die Therme bei Dauerfrost durchläuft oder mal Pause im Tagesverlauf machen darf. Erdgas – das sollte eben auch die „Brücke“ der Energiewende sein. Auf dem Weg zu 100% Erneuerbaren aus der Steckdose verabschiedete sich Deutschland nach der Fukushima-Katastrophe zunächst von der Atomkraft. Als nächstes soll Kohle wegen seiner erheblichen Emissionen aus dem Energiemix verschwin-

den. Dann wollte das Land – frühestens mittelfristig – auch von Erdgas komplett Abschied nehmen. Gilt das jetzt nicht mehr?

Grüner Fahrstrom

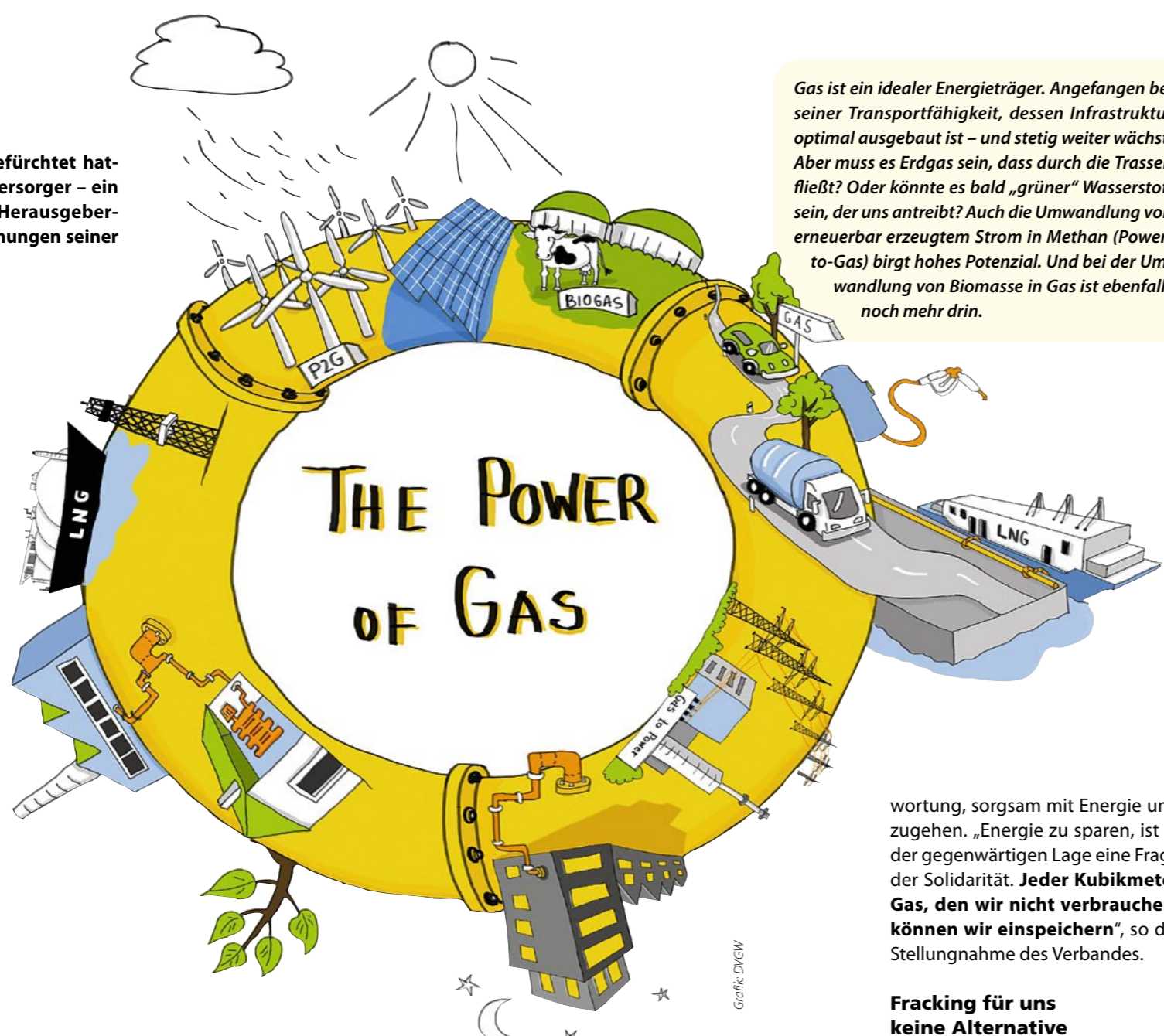
Mit der Umstellung auf E-Autos allein ist es aber nicht getan. Der nötige Strom muss erstens vorhanden sein. Und zweitens ist ein Elektrofahrzeug auch immer nur so sauber, wie der Strom selbst, der es antreibt. Im Koalitionsvertrag steht daher festgeschrieben: „Wir richten unser Erneuerbaren-Ziel auf einen höheren Bruttostrombedarf von 680–750 TWh im Jahr 2030 aus. Davon sollen 80 Prozent aus Erneuerbaren Energien stammen.“ Damit ist die Energieerzeugung aus Wind- und Sonnenkraft gemeint. Zwei Prozent der deutschen Landfläche sollen allein für Windenergie ausgewiesen werden. Laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) müssten 25 bis 38 neue Windräder pro Wo-

che zugeschaltet werden, damit der angestrebte Energiebedarf gedeckt werden kann.

Energiesparen zeigt Solidarität

Wenn Angst und Sorgen den Blick verengen, wird die angemessene Einschätzung einer Situation schwierig. Also hören wir auf diejenigen, die sich in Brandenburg in weiten Teilen um die Daseinsvorsorge kümmern: die kommunalen Unternehmen! Der Verband Kommunaler Unternehmen erklärt für seine Mitglieder: „Die zuverlässige Versorgung mit Energie und Wasser, die Entsorgung von Abfall und Abwasser ist Teil unserer DNA.“ Der VKU erinnert besorgte Verbraucher:innen an die Rechtslage: „Haushalte und soziale Einrichtungen sind geschützte Kunden, die vorrangig mit Gas versorgt werden.“ Allerdings entbinde der Schutz der Privathaushalte den bzw. die Einzelne/n nicht von der Verant-

Fortsetzung auf Seite 3



Gas ist ein idealer Energieträger. Angefangen bei seiner Transportfähigkeit, dessen Infrastruktur optimal ausgebaut ist – und stetig weiter wächst! Aber muss es Erdgas sein, dass durch die Trassen fließt? Oder könnte es bald „grüner“ Wasserstoff sein, der uns antreibt? Auch die Umwandlung von erneuerbar erzeugtem Strom in Methan (Power-to-Gas) birgt hohes Potenzial. Und bei der Umwandlung von Biomasse in Gas ist ebenfalls noch mehr drin.

wortung, sorgsam mit Energie umzugehen. „Energie zu sparen, ist in der gegenwärtigen Lage eine Frage der Solidarität.“ Jeder Kubikmeter Gas, den wir nicht verbrauchen, können wir einspeichern“, so die Stellungnahme des Verbandes.

Fracking für uns keine Alternative

Gas wird also zunächst weiterhin das Rückgrat der Energieversorgung sein. Aber welches Gas und aus welchen Quellen? Die heimischen Ressourcen sind überschaubar und keine (schon gar nicht schnelle) Alternative. Die von interessierten Seiten reflexartig gestellte Frage, ob jetzt nicht auch Fracking erwogen werden müsste, wischte Bundeswirtschaftsminister Habeck schnell vom Tisch. Das Beispiel der USA, die sich mithilfe dieses Verfahrens von ausländischem Gasbezug unabhängig gemacht haben, folgt Deutschland aus guten Gründen nicht. Dem beim „Hydraulic Fracturing“ eingesetzten Wasser-Sand-Gemisch zum Aufbrechen der gasführenden Gesteinsschichten werden zahlreiche Chemikalien beigebracht, die eine potentielle Gefahr für unser Grundwasser darstellen. Daher ist Fracking in der Bundesrepublik seit 2017 verboten und nur unter strengsten Vorgaben für Forschungszwecke möglich.

Fortsetzung von Seite 2

LNG-Terminal auch in Rostock?

Bleibt die Suche nach alternativen Lieferquellen. Von den Anrainern des europäischen Verbundnetzes, die meist vor ähnlichen Herausforderungen stehen, ist die Lösung des Problems nicht zu erwarten. Bleibt der Import von Flüssigerdgas LNG (Liquefied Natural Gas). Dessen Infrastruktur erfordert Hochseeflüssiggastanker und entsprechende Terminals zum „Verladen“. Auf diesen Weg hat sich Deutschland unterdessen gemacht. Die Bundesregierung hat im April 2,5 Milliarden Euro für vier schwimmende Flüssiggas-Terminals, die aus der Flüssigkeit wieder einen gasförmigen Energieträger machen, und deren zehnjäh-

rigen Betrieb zur Verfügung gestellt. Die geplanten Standorte sind Brunsbüttel in Schleswig-Holstein und Wilhelmshaven in Niedersachsen, auch Rostock könnte noch zum Zuge kommen. Wilhelmshaven soll bereits zum Jahresende einsatzbereit sein, um LNG aus Katar oder den USA zu empfangen.

Große Hoffnungen auf Wasserstoff

Keine Frage: In der gegenwärtigen Situation eine langfristig gültige Aussage zu treffen, ist ausgesprochen heikel. Die Bundesregierung, die Verwaltungen von Bund und Ländern sowie die Energiewirtschaft insgesamt arbeiten unter Hochdruck daran, für a) einen drohenden Lieferstopp aus Russland oder b) ein Öl- und Gas-Embargo

gegen Russland gerüstet zu sein. Die Krise wirkt unbestritten als Innovationstreiber. Sie kurbelt die Energiewende auf eine Weise an, von der wir bis vor wenigen Wochen nur hätten träumen können. Was dies auch für die künftige Nutzung von Wasserstoff bedeuten könnte, ist noch nicht absehbar. Einige Experten sprechen dem „Grüngas“ allerdings schon heute die Schlüsselrolle beim Umbau der Energiewirtschaft zu. Angeblich liegt das zu erreichende Potenzial mindestens bei der Hälfte des gegenwärtigen Gesamtgasverbrauchs in Deutschland. Was bisher – etwa in der Uckermark – als Power-to-Gas-Lösung für „überschüssigen“ Windstrom gelagert wird, könnte einen wahren Quantensprung hinführen.

Vertrauen Sie Ihren Stadtwerken!

Wird alles so bleiben wie bisher – etwa in der Energiewirtschaft? Sicher nicht! Werden wir uns auf Veränderungen einstellen müssen, die jeden Einzelnen betreffen? Davon ist auszugehen. Bis zum nächsten Winter, der nächsten Heizperiode, sind es noch ein paar Monate. Einen triftigen Grund, mich jetzt voller Hektik von meiner „Gas-Therme feat. Solarthermie“ zu verabschieden, sehe ich nicht. Und mit dem Stricken warmer Pullover anzufangen, würde mich wahrscheinlich überfordern. Eine sichere Energieversorgung war und ist ein unbestrittener Standortvorteil der Bundesrepublik. Und dabei wird es auch bleiben – Profis wie den Stadtwerken sei Dank!

„Notfallplan Gas“

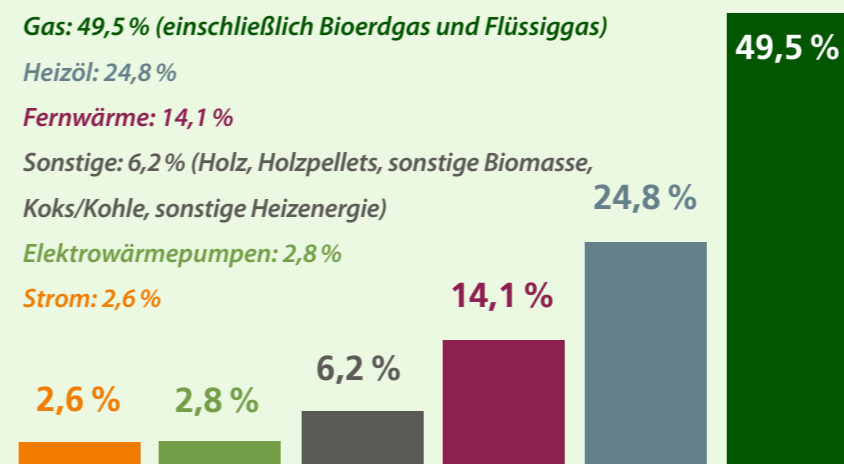
Die drei Eskalationsstufen – was steckt dahinter?

Bereits Ende März hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) die Frühwarnstufe des Notfallplans Gas ausgerufen. Das ist die erste von insgesamt drei Eskalationsstufen:

- 1 Die Frühwarnstufe** dient der Vorsorge und bedeutet, dass regelmäßig ein Krisenstab aus Mitarbeitern der Bundesnetzagentur und der Fernnetzbetreiber tagt. Dieser analysiert und bewertet die Versorgungslage, so dass – wenn nötig – weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit ergriffen werden können. „Die Bundesregierung tut alles, um die Versorgungssicherheit in Deutschland weiter zu gewährleisten“, betonte Minister Robert Habeck.
- 2 Die Alarmstufe** wird vom Wirtschaftsministerium ausgerufen, wenn es zu einer erheblichen Verschlechterung der Gasversorgungslage kommt, also einer Störung der Gasversorgung, oder eine außergewöhnlich hohe Nachfrage nach Gas vorliegt. Man geht dann aber noch davon aus, dass der Markt diese Störung alleine bewältigen kann.
- 3 Die Notfallstufe:** Jetzt ist die Lage so ernst, dass der Staat in den Markt eingreift und die Gasflüsse regelt. Das heißt: Das Gas würde rationiert. Die Versorgung für die insbesondere über 20 Mio. mit Gas beheizten Wohnungen ist sichergestellt. Privathaushalte, soziale Einrichtungen wie Krankenhäuser gehören gemäß § 53a EnWG zu den geschützten Kunden. Energieintensive Industrieunternehmen könnten aber eventuell nicht mehr beliefert werden.



Gas und Öl haben Nase vorn Wie heizt Deutschland?



Beheizungsstruktur des Wohnungsbestandes (42,9 Mio.) in Deutschland (Stand 12/2021); Anteile der genutzten Energieträger in Prozent.

Quelle: BDEW; vorläufig, teilweise geschätzt

KOMMENTAR

Wir müssen uns vorbereiten!

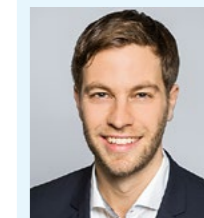


Foto: VKU

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Krieg in der Ukraine und seine Auswirkungen auf die Energiemärkte stellen Stadtwerke und ihre Kundinnen und Kunden weiterhin vor große Herausforderungen. Die Einkaufspreise für Strom und Gas steigen, ein Ende der Hochpreisphase ist aktuell nicht in Sicht. Und auch die Sorge um einen Gas-Lieferstopp ist nicht ausgestanden und wird uns sicherlich weiter beschäftigen. Dabei können Sie versichert sein: Die Stadtwerke tun alles dafür, dass sie etwaige Preissteigerungen so gering wie möglich halten. Aber auch diese lokalen und regionalen Energieversorger, die auf eine vorausschauende und konservative Einkaufspolitik setzen, können sich auf Dauer nicht von der Situation an den Märkten lösen. Der Druck auf die Strom- und Gaspreise ist wegen des Krieges enorm, zumal die Großhandelspreise bereits vor Kriegsausbruch auf einem außergewöhnlich hohen Niveau lagen. Wir sind uns bewusst, dass die steigenden Energiepreise eine Belastung für die Menschen sind. Unser Appell: Kommen Sie gern auf Ihre Stadtwerke zu, wenn Sie Fragen haben!

Vielleicht haben Sie es über die Medien mitbekommen: In den letzten Wochen gab es Diskussionen darüber, wer im Falle eines Gas-Engpasses priorisiert werden soll – Haushalte oder Unternehmen? Dabei ist die Rechtslage eindeutig: Haushalte und soziale Einrichtungen sind geschützte Kunden. Sie werden vorrangig mit Gas versorgt. Und das ist richtig so. Vor allem eine längere Gasmangellage verlangt von uns Energieversorgern, sich darauf vorzubereiten und Notfallpläne zu entwickeln. Und von uns allen, vorausschauend Energie zu sparen. Denn ab jetzt – also über den Sommer – werden die Speicher gefüllt. Wir müssen alle schon jetzt damit beginnen, Energie einzusparen. Jeder Kubikmeter Gas, den wir nun nicht verbrauchen, hilft uns später, weil wir ihn einspeichern können. Wer damit anfängt, hilft uns, die Versorgung der Wirtschaft im Ernstfall so lange wie möglich zu erhalten – und damit die Jobs Ihrer Familienmitglieder, Freunde oder Nachbarn zu schützen.

Julian Büche,
Geschäftsführer der VKU-Landesgruppe Berlin/Brandenburg

Ein Meister seines Fachs

Steffen Neidick ist der neue Netzmeister Strom bei den Stadtwerken



Wenn der rote Koffer in den Transporter gepackt wird, dann arbeitet Steffen Neidick mit Hochspannung.

Der 41-jährige Oranienburger ist gelernter Elektroinstallateur, arbeitet von A wie Anlagenwartung bis Z wie Zählerwechsel in unterschiedlichen Firmen, ließ sich zum geprüften Netzmeister ausbilden und hat seit dem 1. Mai für 6.500 Stromkunden der Stadtwerke Zehdenick den Verantwortungsbereich übernommen.

Steffen Carls holte mich vor einigen Jahren zu den Stadtwerken Velten. Zuvor war ich bei der Bundeswehr, bei E.ON in Bayern und 13 1/2 Jahre Electrical Maintenance Supervisor in der Instandhaltung bei ORAFOL. Dort gab es keine Möglichkeit meinen Meister zu machen, aber bei den Stadtwerken Velten, wo Herr Carls Technischer Leiter war. An der IHK Dresden habe ich dann meinen geprüften Netzmeister gemacht. Mir gefiel Herr Carls' Führungsstil. Seit Oktober 2020 ist er Zehdenicks Stadtwerke-Chef, und als er mich anrief, weil das Unternehmen einen Netzmeister braucht, zögerte ich nicht lange. Und nun bin ich hier.

Herr Neidick, wie wurden Sie in der Elisabethmühle empfangen? Überaus freundlich und mit einem Willkommenspaket. Da waren eine Stellenbüchse drin, ein nachwachsender Stift und ein Antistressball.

Ein Wink mit dem Zaunpfahl Ihrer Kollegen? Als neuer Netzmeister Strom kommt wohl viel Arbeit auf Sie zu...

Oh ja, es gibt viel zu tun. Etwa in der Weiterentwicklung der Anlagendokumentation und bei der Überprüfung alter Kundenanlagen, die nicht mehr dem aktuellen Technikstandard entsprechen. Den Netzausbau wollen wir vorantreiben und die Netze weiter modernisieren, um Versorgungssicherheit zu garantieren. Außerdem unterstützen wir die Photovoltaik-Sparte in der Startphase. UND, das ist ja immer ein kleines Thema: Wir werden Preispassungen für Dienstleistungen im Bereich Strom vornehmen müssen. Bei den Hausanschlüssen beispielsweise sind die Kosten seit 2007 unverändert. Allein in den vergangenen zwei Jahren sind jedoch die Aufwendungen für Tiefbauarbeiten um 35 Prozent gestiegen. An diesen Größenordnungen MÜSSEN wir auch Nutzer und Kunden beteiligen.

Ihr neuer Chef ist ja auch Ihr alter Chef... Richtig. Er hat mich schon zum zweiten Mal in seinen Arbeitskreis aufgenommen.

Mehr Fachkräfte für mehr Aufgaben

Fortsetzung von der Seite 1

Ein erfahrenes Team steigt (Ihnen) aufs Dach

Kaufen oder mieten

Auch wenn jede Offerte individuell erarbeitet wird, ist die Wahl für potenzielle Kunden keine Qual. „Entweder man kauft oder man mietet die Anlage bei uns“, nennt Remer die Möglichkeiten. „Installiert wird sie in beiden Fällen von unserem PV-Team. Und weil Stadtwerke große kommunale Firmen sind, hat man Sicherheit und guten Service vor Ort.“

Möglichkeit 1 – Kunde kauft...

... die PV-Anlage von den Stadtwerken. Nach Installation durch das Team deckt er 70 Prozent seines Energiebedarfs mit Sonnenenergie und muss nur 30 Prozent Strom dazu kaufen. Interesse? Lassen Sie sich registrieren.

Möglichkeit 2 – Kunde mietet...

... die PV-Anlage von den Stadtwerken. Mietkosten und Höhe der Stromnutzung hängen ab von der Anzahl und Größe der gemieteten Module. Auch für diese Variante kann man sich schon registrieren lassen.

„In beiden Fällen planen, bestellen, installieren und bieten wir den Service, weil wir die Manpower dafür haben“, betont Arno Remer. Und die Frauenpower! Denn Janette Okonek kümmert sich unter anderem um die Registrierung. „Demnächst wird ein Großteil über die Stadtwerke-Website laufen. Dort sind dann die Formulare hinterlegt, in denen Interessenten bereits alle Fragen beantwortet werden können, die jetzt noch viel Zeit in Anspruch nehmen“, blickt Arno Remer voraus.

Das lukrative PV-Anlage-Angebot der Stadtwerke kann also so mancher in Zehdenick und Umgebung nicht abschlagen. Und dank der Begeisterung von Arno Remer für die Sonnenenergie werden es Woche für Woche ein paar Aufträge mehr. Für Steffen Carls kommt das nicht überraschend: „Ich kenne Arno und seinen guten Ruf als selbständiger Solarfirma-Inhaber schon länger. Einen Besseren für den Aufbau unserer Photovoltaiksparte hätten wir nicht finden können. Ich war sehr froh, als er zusagte“, so der Geschäftsführer. Arno Remer findet Herausforderungen reizvoll. „Und mit der super Truppe der Stadtwerke macht der Job doppelt Spaß“, bilanziert der 64-jährige Oranienburger die ersten Monate im Dienst des Sonnenstroms für Zehdenick.

Bock auf was Neues

Seit Mai steigt ein Trio mit unterschiedlichen Ausbildungen und Arbeitserfahrungen den Auftraggebern aufs Dach, um die Anlagen fachmännisch zu montieren: Thomas Brauer, Nicky Heilenz und Andreas Luther. Sie sagen, sie lernen bei ihrem neuen Arbeitgeber jeden Tag ein bisschen dazu. So werde es nicht langweilig, meint Nicky Heilenz. Nach 15 Jahren als Gerüstbauer hat der gelernte Kfz-Mechaniker „Bock auf was Neues, am besten an der frischen Luft“. Dass es die Montage von modernen, Alternativstrom liefernden PV-Anlagen geworden ist, findet der 44-Jährige „super“. Auch für Andreas Luther hätte es nicht besser laufen können. Sein langjähriges Know-how als Energieanlagenelektroniker bei der Stadt Zürich (in der Schweiz) ist nun in seiner Heimat Zehdenick gefragt. „Ich bin 61. Und obwohl es egal ist, was ich verdrahte, sind PV-Anlagen Neuland für mich, das ich aber sehr gern beackere“, sagt er.



Es ist startklar, das neue Photovoltaik-Team der Stadtwerke Zehdenick: Monteur Thomas Brauer, Elektromonteur Andreas Luther, Spartenchef Arno Remer und Monteur Nicky Heilenz (v.l.).

Spartenchef Arno Remer kann sein Trio nur loben: „Sie arbeiten gut zusammen, die Absprachen klappen – und es ist das Team, das jederzeit da ist, wenn es doch mal haken sollte.“

Service, wie die Stadtwerke Zehdenick ihn auch im neuen Photovoltaikbereich verstehen.

Fachkräfte-„Nachwuchs“ auch beim Entwässerungsbetrieb

Sie sind jung, sie sind gut ausgebildet, und sie passen ins Team: Christian Tamsel und Oliver Bähn. Der eine

ist Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizung und Klimatechnik mit besten Praxis-Erfahrungen, der andere vom Zweckverband in Templin ausgebildete Fachkraft für Abwassertechnik. „Beide sind eine willkommene Verstärkung für unseren Entwässerungsbetrieb, denn unter anderem für unser Pumpwerksanierungsprogramm brauchen wir fähige Leute“, führt Abwassermeister Ingo Sieting aus. An die 800 dieser Anlagen wollen die Stadtwerke in den kommenden Jahren modernisieren. Für den 23-jährigen Oliver Bähn fühlt sich der Job beim Stadtwerke-Entwässerungsbetrieb nach drei Jahren als Rohrreiner in Berlin „doch richtiger an, weil ich wieder in meinem Lehrberuf arbeite. Und weil ich zurück in der Heimat bin und mehr Zeit für Privates habe. Für meine Freundin und Fußball zum Beispiel“. Aktuell arbeiten Oliver Bähn und Christian Tamsel an den Pumpwerken in Neuhof, dann folgen die in Vogelsang und Krewelin. „Immer Stück für Stück.“

Viel frische Luft

Das Erste, was Christian Tamsel in seinem neuen Job auffällt? „Die Dimensionen sind andere. Alles im Abwasserbereich ist viel größer als in meinem bisherigen Arbeitsgebiet bei der Firma Dennis Hilgert“, bemerkt der 29-Jährige. „Heizungsrohre sind winzig im Vergleich zu den Riesenrohren, mit denen ich es jetzt zu tun habe. Früher habe ich Rohrverstopfungen mit einer Spirale entfernt, heute geht's mit dem



Pumpwerk- und Schacht-sanierungen gehören zu den Hauptaufgaben von Oliver Bähn (oben) und Christian Tamsel.

Fotos: Stadtwerke Zehdenick

Spülwagen raus. Überhaupt sind die Autos viel größer. Ich habe fix den Lkw-Führerschein gemacht, damit ich die auch fahren kann.“ Und noch etwas findet der Templiner ziemlich klasse: „Wir arbeiten viel draußen. Mit meiner Freundin und meinen beiden Kindern bin ich auch oft in der Natur und an der frischen Luft.“ Wie man liest – hier passt alles.

Tschüss, Mikroplastik!

Entwässerungsbetrieb setzt auf neues Klärschlamm-Reinigungs-Verfahren

Mikroplastik aus Kosmetikprodukten oder Kunstfaserkleidung gelangt übers Abwasser auch in die Klärwerke. Ein neues Filterverfahren soll in Zehdenick nach erfolgreichem Testlauf demnächst bis zu 80 Prozent der klitzekleinen Partikel „verschwinden“ lassen.

Klärschlamm enthält bis zu 24.000 Kunststoff-Teilchen pro Kilogramm. Aber auch viele wichtige organische Minerale und Nährstoffe, die in der Landwirtschaft gute Düngedienste leisten. Für diese „bodenbezogene“ Verwertung des Endproduktes aus der Abwasserreinigung gelten gemäß Klärschlamm- und Düngemittelverordnung seit Kurzem verschärfte Bestimmungen. In Zehdenick darf der Nassschlamm weiterhin auf die Felder, weil er die Grenzwerte und die strengen Auflagen die Landwirte in der Region einhält. Um noch mehr unerwünschte nichtorganischen Stoffe „abzufangen“, bevor sie wieder in den Wasserkreislauf gelangen, setzt der Entwässerer auf ein neues Verfahren der Firma ReTech Resources Technology GmbH aus Liebenwalde. Die Ingenieure haben einen Vorfilter entwickelt, der sich bei 25-Grad-Anstiegswinkel dreht und so zuverlässig Mikroplastikbestandteile aus dem Klärschlamm eliminiert. Etwa 80 Prozent des Mikroplastiks können so zu-

rückgehalten werden, wie Analysen der ReTech zeigen.

Im Klärschlammverbund

Um auch bei diesem Thema immer auf der Höhe der Zeit zu sein, sind die Stadtwerke dem Klärschlammverbund beigetreten. Der Verbund hat in Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt mittlerweile 1.121 Mitglieder, die sich vorrangig mit der Berufs- und Weiterbildung für diese Herausforderung beschäftigen.

Im e.qua-Netzwerk

Energiesparen ist das Gebot der Stunde. Auch für die Stadtwerke. Weil Kläranlagen echte Stromfresser sind – sie verbrauchen vergleichsweise mehr Strom als Schulen, Krankenhäuser, Verwaltungsgebäude oder andere kommunale Einrichtungen – hat sich der städtische Entwässerer dem „e.qua-Netzwerk für Energie- und Ressourceneffizienz Mitte-Brandenburg“ angeschlossen. „Hier wurden wir bei der Fördermittelausschreibung für Energie-Potenzialstudien im Wasserwerk Exin und auf der Kläranlage Zehdenick unterstützt. Damit sind wir in der Lage herauszubekommen, an welchen Stellen im Betriebsablauf wir kurz-, mittel- und langfristige Energiesparmöglichkeiten haben“, nennt Abwassermeister Ingo Sieting die Details.



Mit moderner Technik made in Liebenwalde kann demnächst Mikroplastik aus dem Klärschlamm entfernt werden.

Foto: ReTech Resources Technology GmbH

Danke für die jahrelange Treue!



Fotos: Stadtwerke Zehdenick



Wie doch die Zeit vergeht. Seit 1997 – und damit 25 Jahre – arbeitet Janette Okonek nun bei den Stadtwerken. „Vor allem die abwechslungsreichen Tätigkeiten und der Kontakt mit unseren Kunden machen mir immer wieder Freude. Nicht ein einziges Mal habe ich mich bei meiner Arbeit hier gelangweilt“, meint die Sachbearbeiterin aus dem technischen Kundendienst. „Alles Gute zum 25. Dienstjubiläum!“, wünschen alle Stadtwerke-Kolleginnen.

Zehn Jahre länger hält es Rolf Wittich bereits beim städtischen Energiedienstleister aus. „Bernhard Römer und ich waren über 30 Jahre lang das Dreamteam in der Fernwärme, weil wir beide die technischen Herausforderungen in unserem Zuständigkeitsbereich spannend fanden“, sagt der 57-jährige technische Mitarbeiter. „Zu den 35 Berufsjahren im Auftrag der Zehdenicker Kunden kann man nur herzlich gratulieren“, würdigt Stadtwerke-Geschäftsführer Steffen Carls den Jubilar.

Das besondere Geschenk für Heimatverbundene

Die neue REGIO-Card ist wie die REGIO-Nord: eine für alle. Als Vermarktungsgesellschaft der touristischen und wirtschaftlichen Reize für Fürstenberg/Havel, Gransee und Zehdenick hat sich die REGIO-Nord längst einen guten Namen in Oberhavel-Nord gemacht. Jetzt zieht die REGIO-Card nach. Damit lässt sich die bunte, einzigartige Vielfalt des Landstrichs super verschenken. Denn die Karten mit den Motiven und Farben der drei Städte lassen sich mit einem Wunschbetrag von 5 bis 150 Euro aufladen und bei angeschlossenen Händlern, Dienstleistern, Gastronomen oder regionalen Produzenten einlösen – auch in Teilbeträgen. Und die Card kann immer wieder aufgeladen werden. So bleibt das Geld in



der Region und unterstützt die einheimische Wirtschaft. Die REGIO-Card gibt es in den Tourist-Informationen Fürstenberg/Havel und Stechlin, in der Stadtbibliothek Zehdenick und in der Amtsverwaltung Gransee. Die Geschäfte, Restaurants und Unternehmen, in denen Sie Ihre REGIO-Card-Guthaben einlösen können, finden Sie auf der Website www.regio-nord.com/regionalmarketing/regio-card oder hinter dem QR-Code.



Nah am Wasser (wird) gebaut

Die wärmeren Monate im Jahr sind immer Bau-Hoch-Zeiten. Auch bei den Stadtwerken. Neben den angefangenen Projekten steht in diesem Jahr eine neue Erschließung an. Am 23. Mai ging's planmäßig los mit den Arbeiten für den rund 400 Meter langen Abwasserkanal im Wohngebiet an den Schmidtstichen – also nah am Wasser. Hier lassen die hinteren Anlieger seit jeher ihren Grubeninhalt über den Entwässerungsbetrieb der Stadt Zehdenick abfahren. Damit soll es nun vorbei sein. Nach einer Interessensabfrage wird die zeitgemäße Lösung des Kanalan schlusses an das bestehende Netz realisiert. „Unsere Kunden sind damit auch die Sorge der immer

wiederkehrenden Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen an der eigenen Sammelgrube los“, informiert Projektleiter Robert Löchel von den Stadtwerken.

Schulhof bald Schmuckstück Im September sollen die Mädchen und Jungen der Havellandgrundschule ihren Schulhof wieder vollständig nutzen können. Hier müssen noch die Kanäle für Niederschlags- und Schmutzwasser verlegt werden. „Wir graben ein Stück, legen die Kanäle hinein, dann wird darüber gepflastert. Die nächsten Abschnitte folgen in gleicher Bauweise. So gibt es nur kurze offene Gräben, und die Schule hat schnell ihre Bereiche wieder zur Nutzung frei“, schildert Tino Wassel, Leiter Projekte und Betriebsführung. Er hebt außerdem die kooperative Zusammenarbeit mit der Stadt Zehdenick und den Bauunternehmen hervor.

KURZER DRAHT

Service-Center der Stadtwerke Zehdenick
Schleusenstraße 22
16792 Zehdenick

Telefon: 03307 469330
Fax: 03307 469336

Telefon Bereitschaftsdienste
Trinkwasser 03307 469340
Abwasser 03307 469350
Fernwärme 03307 469360
Gas 03307 469370
Strom 03307 469380

info@stadtwerke-zehdenick.de
www.stadtwerke-zehdenick.de

Öffnungszeiten

Montag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr
Dienstag: 8–12 Uhr und 13–18 Uhr
Mittwoch: 8–12 Uhr
Donnerstag: 8–12 Uhr und 13–16 Uhr

„Service-Gewinn für unsere Mieter“

Eine Zeitlang war es gang und gäbe, Leistungen aus Spargründen an Fremdfirmen auszulagern. Die GEWO machte diese „Mode“ nicht mit. Damit ist das städtische Wohnungsunternehmen heute in der benedenswerten Situation, bewährte Fachkräfte zu haben und seine Mieterinnen und Mietern gewohnt schnellen und gründlichen Service bieten zu können.

Montagmorgen, 2. Mai, 7 Uhr. Für das 7-köpfige Handwerker-Team beginnt die Arbeitswoche. Vorarbeiter André Conrad teilt ein: „Markus und Mario, ihr fahrt nach Süd und mäht die Wiese an der Straße des Friedens Ecke Grünthalstraße.“ Markus Karbe und Mario Rogge nicken. „Heinz, Alex und Andreas, ihr macht in der Sanierungswohnung weiter, damit wir die schnellstmöglich wieder vermieten können. Andreas, du malerst im kleinen Zimmer, ich verlege in der Küche die Fliesen“, steckt André Conrad das Tagespensum ab. Zum Aufgabenumfang des Teams gehören Reparaturen aller Art, Grünanlagenpflege, Rasen mähen, Kontrolle und Säubern der Müllcontainerplätze sowie Instandhaltung der Spielplätze.

Viele Vorteile

André Conrad gehört erst seit anderthalb Jahren zum Team: „Ich war 15 Jahre selbstständiger Fliesenleger und viel unterwegs“, erzählt er. „Dabei kam meine Familie zu kurz. Jetzt habe ich eine familienfreundliche Arbeitszeit. Und jedes Gewerk, das wir bei der GEWO brauchen, ist vertreten. Sogar muss man erstmal finden.“ Maler Andreas Wieding ergänzt: „Vor allem Wohnungs-

Reinigungs- und Handwerker-Team sind schnell zur Stelle



Die GEWO-Putzfrauen Cordula Neumann, Sabine Reuter, Sandra Winkelmann, Silvia Appelt und Clarissa Scharnow (v. l.) machen ordentlich Ballett, damit immer alles sauber ist. Fotos (2): SPREE-PR/Krickau

Das GEWO-Handwerker-Team: Andreas Wieding, Axel Bresch, Markus Karbe sowie Heinz Klapötke (v.l.). Zum Team gehören außerdem Vorarbeiter André Conrad, Christian Räder und Mario Rogge.



sanierungen sind so mit eigenem Personal jederzeit möglich.“ Sanitär-Elektro-Fachmann Alex Bresch schwört „auf den kurzen Arbeitsweg und pünktliches Gehalt. Besonders die Kleinreparaturen bei den Leuten machen mir Spaß“. Heinz Klapötke, gelernter Schlosser und Tischler, kann sich „woanders arbeiten nicht mehr vorstellen“. Ganz oben bei

Markus Karbe: „Wir arbeiten viel an der frischen Luft und sind immer in Bewegung. Die Mieter kennen uns und wissen: Wir verstehen unser Fach.“ Der 34-Jährige schätzt noch etwas: „Ich bin bei der Freiwilligen

sanierungen sprechen wir uns mit dem Handwerker-Team ab. Das ist eine besondere Schufertei, die wir planen müssen.“ Ansonsten werden täglich zehn bis zwölf Aufgänge sauber gehalten. Dafür geht's etwa 6 km treppauf, treppab. „Rücken, Schultern und Handgelenke beweisen uns jeden Abend, was Saubermachen für ein Knochenjob ist“, meint Silvia Appelt. Die Erfahrung, dass ihre Arbeit immer weniger geschätzt wird, schmerzt die Reinigerinnen zusätzlich. „Früher musste jeder in der Hauswoche selber ran. Heute denkt so mancher, man kann alles fallen lassen, die Putzen räumen es schon weg“, kann sich Clarissa Scharnow nicht verneinen. Das Reinigungs-Team wünscht sich deshalb mehr Respekt und Wertschätzung für ihre Dienstleistung.

Von der Geschäftsführung gibt es uneingeschränkte Unterstützung. Dirk Erlecke und Kathrin Sarbinowski wissen, was sie an ihren Teams haben: „Es war die richtige Entscheidung, sie nicht auszulagern. Wir wären heute nicht mehr in der Lage, mit Fremdfirmen den gewohnten Leistungsstandard sicherzustellen. Und unsere Mieter kennen unsere Mitarbeiter – das ist ein enormer Service-Gewinn.“

Feuerwehr. Wenn's brennt, muss ich los. Das unterstützen meine Kollegen und die Geschäftsführung.“

Bitte mehr Respekt!

Das Reinigungs-Team um Cordula Neumann braucht keine tägliche Arbeitsbesprechung. „Wir haben den Wohnungsbestand in die Gebiete Süd, Mitte und Nord aufgeteilt. So sind wir alle vier Wochen woanders und sorgen in Aufgängen, auf Treppen, an Geländern und Fluren für Sauberkeit“, beschreibt die 51-Jährige einen Teil der Aufgaben. Dazu gehört übrigens nicht, die Abtreter vor den Wohnungstüren hochzunehmen und auszuschütteln! „Nur bei der Endreinigung nach Wohnungs-

Das GEWO-Handwerker-Team sucht einen **Heizung-Sanitär-Installateur** (m/w/d).
Vollständige Bewerbungen bitte per Post an GEWO Zehdenick, Marktstraße 15, 16792 Zehdenick oder per E-Mail an bewerbung@gewo-zehdenick.de

In eigener Sache

Liebe Mieterinnen und Mieter,

all unsere Maßnahmen, Ideen und Dienstleistungen haben ein Ziel: Ihnen in unseren Wohnungen einen Komfort auf der Höhe der Zeit zu garantieren. Deshalb freut es uns auch, dass unsere sanierten Wohnungen in Süd sehr gut ankommen. 2021 konnten wir im Rahmen des Sanierungsprogrammes MOD SÜD 2.0 acht Wohnungen auf den aktuellen Standard bringen. In diesem Jahr sind es bereits elf, weitere acht befinden sich noch in der Umbauphase. Pro Wohnung dauert es etwa vier Wochen, bis aus Alt Neu gemacht ist. Dabei werden Fliesen entfernt, elektrische Leitungen erneuert, Heizkörper ausgetauscht, es wird gebohrt, gesägt, geschliffen und gemalt. Und doch versuchen wir, den Baulärm auf maximal fünf Tage zu begrenzen. Ganz ohne Krach geht es jedoch nicht. Dafür bitten wir Sie sehr herzlich um Verständnis.

Am Ende jeder Instandsetzungsmaßnahme stehen moderne, neue vier Wände, in denen man auch im fortgeschrittenen Alter so lange wie möglich selbstbestimmt wohnen kann. Wo man seine Nachbarn kennt, langjährige Freunde gut erreichbar sind und die Umgebung vertraut ist. Möge Ihnen dies ein wirksames Trostpflaster für die vorübergehenden Unannehmlichkeiten sein.

Ihr Dirk Erlecke
GEWO-Geschäftsführer

Was tun, wenn's bei Ihnen piept?

Die meisten von uns kennen nur den einen Pieper alle 30 Sekunden, weil dann die Batterie des Lebensretters an der Decke ausgetauscht werden muss. Bei den Modellen, die in GEWO-Wohnungen verbaut wurden, blinkt außerdem ein rotes Lämpchen. Und das Spektrum an Signaltönen, die die Warngeräte von sich geben können, ist wesentlich breiter. Nicht jeder Ton meldet einen Brand – manchmal sind es auch Funktionsstörungen. Wenn Sie aber lauten Daueralarm im Treppenhaus und möglicherweise auch brenzligen Geruch wahrnehmen, klopfen und klingeln Sie bitte an den Wohnungstüren Ihrer Nachbarn. Niemand öffnet? In diesem Fall bitte die Feuerwehr alarmieren – Telefon 112. Bedienunganleitung unter: www.gewo-zehdenick.de / Mieterservice / Stichwort Rauchwarnmelder



Foto: Techem

Signalton: lauter Daueralarm
Optisches Signal: rote LED blinkt 1 x alle 2 Sekunden
Ursache: Rauch wurde erkannt
Was ist zu tun?: 112 anrufen und Wohnung verlassen

Signalton: lauter Daueralarm
Optisches Signal: rote LED blinkt 1 x alle 2 Sekunden
Ursache: Rauch wurde erkannt, Ursache ist ein Fehlalarm → Küchendunst, Wasserdampf oder ähnliches
Was ist zu tun?: ausgiebig lüften

Signalton: 3 x kurzer und leiser Ton alle 5 Minuten
Optisches Signal: rote LED blinkt 1 x alle 5 Sekunden
Ursache: der Melder hat einen Defekt
Was ist zu tun?: bei der GEWO anrufen, damit die Störung behoben werden kann

Signalton: 3 x kurzer und leiser Ton alle 5 Minuten
Optisches Signal: rote LED blinkt 1 x alle 5 Sekunden
Ursache: der Melder ist zu lange deaktiviert
Was ist zu tun?: das Gerät wieder an seiner Stelle anbringen

Signalton: 2 x kurzes und leises Signal alle 10 Minuten
Optisches Signal: rote LED blinkt 2 x alle 10 Sekunden
Ursache: Raucheindringungslöcher sind verschmutzt oder abgedeckt
Was ist zu tun?: Abdeckung entfernen und versuchen, die Raucheindringungslöcher zu reinigen → wenn die Reinigung nicht möglich ist, GEWO anrufen, damit die Störung schnell behoben wird

Gestatten? Kathrin Sarbinowski!

Die neue kaufmännische Prokuristin der GEWO im Gespräch

Als die Zehdenickerin zu den beiden Vorstellungsrunden kommt, klemmt die Tür. „Kein gutes Zeichen“, denkt sie. „Das Haus will mich nicht.“ Doch die gelernte Steuerfachangestellte und studierte Betriebswirtschaftlerin ergattert den Job und wird seit Oktober 2021 in die kaufmännischen Belange der städtischen Wohnungsgesellschaft einbezogen. Seitdem öffnet sich auch die Tür ohne Probleme. Die Zehdenicker Stadtzeitung hat mit der sympathischen 47-Jährigen gesprochen.

Frau Sarbinowski, ein Dreivierteljahr endet Ihr Arbeitsweg nun schon in der Marktstraße 15. Gab es Situationen, in denen Sie den Job-Wechsel bereut haben?
Ganz klares NEIN! Nach mehr als 20 Jahren in der Steuerberatungsbranche brauchte ich eine berufliche Veränderung. Und Immobilienangelegenheiten fand ich immer schon spannend.

Obwohl Ihnen die Immobilienfachkenntnisse fehlen, haben Sie sich beworben?
Dafür bin ich im Kaufmännischen gut. Und man kann vieles lernen, wenn man will. Deshalb gehe ich seit Januar auch selten pünktlich nach Hause. Ich lese mir an, was mir an Wissen fehlt. Das sind für mich keine Überstunden, sondern Weiterbildung. Auch dass Herr Diemke, der ehemalige Chef der GEWO, noch einmal in der Woche da ist, hilft mir sehr.

Was gehört alles zu Ihren Aufgaben?
Die Erstellung des Jahresabschluss-



Die Zehdenickerin Kathrin Sarbinowski fühlt sich wohl in ihrem neuen Job bei der städtischen Wohnungsgesellschaft. Foto: SPREE-PR/Krickau

lung, das Neue, die Verantwortung für die Schaffung eines Wohlfühl-Wohnumfeldes – und das unter Beachtung unserer finanziellen Voraussetzungen. Auch das kleine Verwaltungs-Team von sieben Mitarbeitern finde ich vorteilhaft. Allerdings habe ich eine Schwäche, an der ich arbeiten werde.

Nämlich?
Manchmal bin ich mit mir zu ungeduldig und möchte so schnell wie möglich alles wissen und können.

Welche Fähigkeiten helfen Ihnen dabei, die Übersicht zu behalten?

Ich arbeite diszipliniert und mit Struktur, bin wissbegierig und engagiert. Und mir macht das Gesamtpaket Spaß: die Abwech-

slung, das Neue, die Verantwortung für die Schaffung eines Wohlfühl-Wohnumfeldes – und das unter Beachtung unserer finanziellen Voraussetzungen. Auch das kleine Verwaltungs-Team von sieben Mitarbeitern finde ich vorteilhaft. Allerdings habe ich eine Schwäche, an der ich arbeiten werde.

Nämlich?
Manchmal bin ich mit mir zu ungeduldig und möchte so schnell wie möglich alles wissen und können.

Hat sich Ihre Wahrnehmung von der GEWO verändert, seit Sie hier arbeiten?

Ja, hat sie. Obwohl ich immer schon dachte, dass die Gesellschaft zurecht einen guten Ruf genießt. Das bezog sich jedoch eher aufs Optische. Jetzt hat es mir vor allem der GEWO-Service angetan. Der ist im Haus angesiedelt und schnell da, wenn Reparaturen anstehen. Ein kurzer Anruf und unser Handwerker-Team ist unterwegs.

Sie hatten bei Ihrer Bewerbung ein Konzept zur Digitalisierung in der Verwaltung der GEWO zu erarbeiten und vorzutragen ...

...ja, das fand ich toll. Ein ganz praktisches Thema, das wir gut gebrauchen können für unsere Arbeit. Denn die GEWO wird Verwaltungsabläufe mit Unterstützung digitaler Prozesse verschlankern. Als Grundstock dafür kann der Inhalt meiner Präsentation aus dem Bewerbungsprozess dienen.

Wir haben GEWO-Chef Dirk Erlecke gefragt, warum Sie den Job bekommen haben. Seine Antwort: „Frau Sarbinowski konnte uns in den Bewerbungsgesprächen von ihren beruflichen Qualifikationen und der daraus resultierenden hohen fachlichen Kompetenz überzeugen. Sie strahlte auch die nötige Souveränität aus, die als Prokuristin erforderlich ist.“ Das freut mich sehr zu hören.



Hurra, der KiezPunkt ist wieder da!

Man kann sich Zehdenick-Süd ohne den beliebten Spiel-, Mitmach- und Beschäftigungstreff gar nicht mehr vorstellen. Und dank rührenden und rührigen Engagements der evangelischen Kirchengemeinde und der Familienberatungsstelle in Zehdenick muss man das glücklicherweise auch nicht. Bei strahlendem Sonnenschein startete der erste KiezPunkt 2022 auf der Wiese der GEWO an der Straße des Friedens Ecke Marianne-Grünthal-Straße am 4. Mai. Der diesjährige Kindertag am 1. Juni fiel auf den zweiten KiezPunkt-Mittwoch; die weiteren Termine sind der 6. Juli und 7. September – jeweils von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr. „Neu für uns KiezPunktler ist die Organisation des 3. Stadtgeländespiels am 27. August“, freut sich die Projektverantwortliche Katrin Domke. „Es werden an die 30 Spielstationen in der Stadt verteilt sein und zum Mitmachen einladen.“ Sämtliche Mitteilungen zum Treff finden Sie unter: www.facebook.de/KiezpunktZehdenick.



Fotos (3): KiezPunkt

KURZER DRAHT

GEWO Zehdenick

Geschäftsstelle:
Marktstr. 15
16792 Zehdenick
Tel.: 03307 4699-0
Fax: 03307 4699-99
E-Mail:
info@gewo-zehdenick.de
www.gewo-zehdenick.de

Sprechzeiten:
Aktuell coronabedingt nur nach telefonischer Anmeldung

Vermietung:
Tel.: 03307 4699-50 oder
E-Mail an Frau Becker:
becker@gewo-zehdenick.de

Havarie-Nr.:
0175 2968648

Weltfremde Heizkostenabrechnungspflicht

Einerseits Energieeinsparung – andererseits Papier- und Portoerschwendung

Wohnungen mit zeitgemäßen, fernauslesbaren Heizkostenverteilern ausgestattet. Der darüber gemessene Verbrauch, so die neue Vorschrift, muss Mieter:innen von ihren Vermieter:innen monatlich mitgeteilt werden. Außerdem der Vorjahresverbrauch des Monats vergleichbarer Objekte! „Diesen Aufwand können wir mit unserem kleinen Verwaltungs-Team nicht stemmen“, sagt Dirk Erlecke. Die GEWO hat deshalb den Dienstleister Techem beauftragt, für die betreffenden

In Bürokratie-Deutschland gibt es Vorschriften, über die man nur den Kopf schütteln kann. Eine solche hält seit Anfang des Jahres die Vermieter:innen zwischen Flensburg und Sonthofen auf Trab: die neue Verordnung über Heizkostenabrechnungen für fernauslesbare Geräte.

Im November 2021 beschlossen, seit 1. Dezember in Kraft, gültig ab Januar 2022. Keine Übergangszeit, keine Möglichkeit, sich gut und rechtsicher darauf vorzubereiten? Warum diese Eile? GEWO-Geschäftsführer Erlecke hebt die Hände: „Ich kann unsere Mieterinnen und Mieter nicht darüber informieren, dass wir seit April gemäß der Paragraphen 6a und 6b der Verordnung verfahren.“

Worum geht's?
Modern und fix, wie das städtische Wohnungsunternehmen nun mal ist, hatte es bereits rund 1.000 seiner

Mieter:innen zwölf Mal jährlich diese Briefe zu erstellen, auszudrucken, zu falten, einzutüten, zu frankieren und wegzuschicken.

Keine Ausnahmen
Auch im Sommer. Selbst wenn Bewohner:innen aus Umweltschutzgründen ihre Verbrauchsinformationen zusammen mit der Heizkostenabrechnung nur einmal im Jahr erhalten wollen, müssen Vermieter:innen ihnen die monatlichen Verbräuche mitteilen. Ziel dieser Maßnahme sei es, so der GEWO-Geschäftsführer, mit diesen Informationen das Heizverhalten sofort zu beeinflussen und nicht erst bei der jährlichen Betriebskostenabrechnung zu sehen, wie hoch der Verbrauch war. Nicht zuletzt sollen so bis zu 15 Prozent Heizenergie und Kosten gespart werden. Den Papier- und Portoverbrauch hat allerdings noch niemand gegenge-rechnet.

Wo ist dieses irre Land?



Gewinnen Sie:



25 Euro

50 Euro

75 Euro

Stadt, Land, Fluss! Wir erheben uns in die Lüfte und blicken aus der Vogelperspektive auf unser schönes Bundesland Brandenburg. Haben Sie Adleraugen? Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise à 25 Euro, 50 Euro und 75 Euro.

Die niedlichen Türme unseres gesuchten Landes haben es in sich: Es geht per Freifallrutsche 12 Meter hinab.

Drohnenfoto: LOLLY POP e.V.

Es ist ein Freizeitreich des Stauens, Austobens, Ausprobierens und vor allem des Verlorengehens in zwölf verschiedenen Höhlen, Tunneln und Irrgärten.

In welchem „Land“ gehen Groß und Klein gern mal verloren?

		R				D		
--	--	---	--	--	--	---	--	--

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Schicken Sie die Antwort bis zum **25. Juli 2022** an: SPREE-PR

Kennwort: **Freizeitpark**
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
oder
per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Bunte, schiefe Holztürme ragen bis in den Himmel. Hinunter geht es nur auf einem Wege: rasant auf dem Hosenboden. Dazwischen finden sich eigenartige Löcher, die kleine und große Menschen verschlucken, die

plötzlich an einer völlig anderen Stelle wieder auftauchen. Wir be-

Schwedt/Oder (50 Euro), **Iris König** aus Lübbenau (30 Euro) und **Jeanette Klatte** aus Bersteland (20 Euro).
Herzlichen Glückwunsch!

Die Gewinner des Frühlingsrätsels:

Welches Fließgewässer ist ein wahrer Schlingelkünstler und durchstreift gleich drei Bundesländer? Natürlich haben zahlreiche Leser das Fotorätsel aus der Früh-

jahrsausgabe geknackt. Rund 100 Zuschriften mit dem Lösungswort haben uns erreicht. Dieses lautete ganz richtig: „Havelland“. Gewonnen haben **Uwe Krüger** aus

Kinderecke

Wir basteln eine Sonnenuhr Sonne, wie spät ist es?

Die Sonne ist ein wahrer Alleskönner: Sie spendet uns nicht nur Licht, Wärme und Energie. Sie zeigt uns auch die Uhrzeit an. Und das ganz ohne Strom und technisches Gerät. Nur bewölkt sein oder regnen darf es nicht.

Eine Sonnenuhr lässt sich ganz einfach basteln. Dafür brauchen wir:

- einen Blumentopf
- einen Stab/Stock
- Sand oder Kieselsteine
- einen wasserfesten Stift

So geht's: Nimm den Blumentopf, halte den Stab in der Mitte senkrecht hinein und fülle alles gleichmäßig mit Erde, Sand oder Steinen auf. Falls gerade die Sonne scheint, ist gleich zu sehen: Der Stab wirft



Dieses Material brauchst du für die Sonnenuhr.



Fertig: Der Schatten zeigt die Uhrzeit an.

einen dünnen Schatten – das ist unser Uhrzeiger. Und er wandert, wie die Sonne – im Uhrzeigersinn. Jetzt brauchen wir nur noch ein Ziffernblatt, um die Uhrzeit auch ablesen zu können. Zuerst wird ein fester Platz für die Sonnenuhr gesucht, an dem die Sonne möglichst den ganzen Tag hinkommt. Nun wird auf dem Blumentopftrand zu jeder vollen Stunde – also um zehn, elf, zwölf Uhr usw. – an der Stelle ein Strich mit entspre-

chender Uhrzeit markiert, wo der Schatten hinfällt. Wichtig dabei ist, dass der Blumentopf während der ganzen Zeit nicht mehr gedreht wird. Schon am nächsten (sonnigen) Tag ist die Sonnenuhr einsatzbereit.

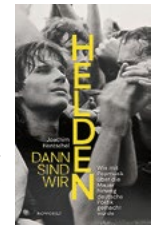
Und wie genau geht eine Sonnenuhr? Auf etwa 30 Minuten genau. Die Sonne „läuft“ nämlich nicht immer gleich schnell. Die Zeitmessung basiert auf der tatsächlichen Erdrotation und auf der Bewegung unserer Erde um die Sonne. Diese Bewegungen sind nicht ganz gleichmäßig und unterliegen Schwankungen.

Älteste Uhr der Welt – die alten Ägypter nutzten schon Sonnenuhren. Das zeigen erste Zeichnungen, die auf 1300 vor Christus zurückgehen.

LESESTOFF

Wie Popmusik Politik machte

Die deutsche Musikszene und der Mauerfall: Joachim Hentschel erzählt hier zum ersten Mal die ganze Geschichte des deutsch-deutschen Musikaustausches, um Stasi-Spitzel in Rockbands, illegale Ostkonzerte der Toten Hosen, Propaganda und Devisen. Brachte am Ende die Rockmusik die Berliner Mauer zu Fall? „Dann sind wir Helden“ mit vielen exklusiven Interviews, u. a. mit Udo Lindenberg, Campino und Karat.



24 Euro
Rowohlt
ISBN
978-3-498-00279-4

Beste Partner im Beet

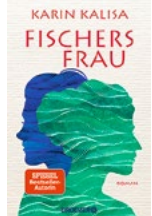
Wer verträgt sich gut, wer mag sich gar nicht und wer ist sich egal? Pflanzenexpertin Ortrud Grieb erklärt, welche Pflanzen sich beim Anbau positiv beeinflussen und liefert in „Wer kann mit wem im Beet?“ für eine schnelle Umsetzung der Gemüse-Mischkultur 30 Musterbeete mit.



15 Euro
Kosmos
ISBN
978-3-440-17343-5

Sagenhaftes Grün

Ein dreijähriges Fangverbot macht die baltischen Fischer 1928 arbeitslos – statt hinaus aufs Meer zu fahren, setzen sie sich an Webstühle und knüpfen Teppiche. Fast einhundert Jahre später wird der zurückgezogen lebenden Kuratorin Mia Sund ein sehr seltsames Exemplar auf den Tisch gelegt. In „Fischers Frau“ verwebt Bestseller-Autorin Karin Kalisa die Kunst des Teppichknüpfens mit den Lebensfäden zweier Frauen.



22 Euro
Droemer Knauer
ISBN
978-3-426-28209-0

Pinguin Jolle zieht ein

Thea traut ihren Augen kaum, als plötzlich ein Pinguin in ihrem Garten steht. Jolle ist auf der Suche nach einer neuen Kolonie. Und sprechen kann der Kaiserpinguin auch noch. Na, das kann ja heiter werden. Mit „Jolle und ich. Der Tag, an dem ein Pinguin bei uns einzog“ schafft Erfolgsautorin Katja Frixte beste Familien-Unterhaltung.



12 Euro
Arena Verlag
ISBN
978-3-401-60630-9